

# Ein Schritt nach vorn

## Rollen (An Jugendliche anpassen)

Janna (12) aus Bagdad, Irak. Sie hat das Glück, in die Schule gehen zu dürfen. Mehr als zwei Millionen irakische Kinder können das nicht.

Tiavina (13) aus Madagaskar liebt Geschichte in der Schule. Sie kann sich aber oft nicht konzentrieren, weil sie Hunger hat. Sie hat acht Geschwister und ihre Eltern haben kaum Geld für Essen.

Thomas (16) aus Haiti macht eine Tischlerlehre in einem Zentrum für Strassenkinder. Er und seine drei Geschwister haben drei Jahre lang auf der Strasse gelebt und keine Schule besucht.

Teba (11) aus Syrien möchte einmal Ärztin werden. Aufgrund des Krieges musste sie jedoch sechsmal in den letzten drei Jahren fliehen und lebt nun in sehr gefährlichen Verhältnissen in Damaskus.

Madhavi (14) lebt in einem kleinen Dorf in Andhra Pradesh, Indien. Ihre Schule ist sechs Kilometer entfernt. Ein Jeep fährt normalerweise dreimal am Tag zur Schule. Während des Monsuns muss sie aber zu Hause bleiben. Sie erledigt als Mädchen nebenbei den Grossteil der Hausarbeit.

Chamroeun (11) aus Phnom Penh, Kambodscha. Er geht jeden Tag mit seiner Mutter auf die Strasse, um Müll zu sammeln, den sie für einen minimalen Betrag verkaufen. Er wird wahrscheinlich nicht zur Schule gehen können, weil sich das seine Eltern nicht leisten können. Vergangenes Jahr starb seine sechs Monate alte Schwester. Sein Vater hat Angst, dass auch er an Durchfall oder Infektionen erkrankt.

Fatouma (13) aus Mali. Sie geht zur Schule, jedoch wird ihre Stadt Timbuktu oft von Rebellen besetzt, wodurch sie nicht immer zur Schule gehen kann. Sie hilft als Mädchen viel im Haushalt.

Lukas (17), Sohn eines Bauern in einem kleinen Dorf in den Alpen. Er hat eine Lehre als Zimmermann begonnen und vier Geschwister. Er hilft auf dem Hof und geht in den Schwingverein.

Layla (14), Tochter von kurdischen Eltern. Sie kam mit den Eltern als Dreijährige in die Schweiz. Sie besucht die Schule und passt zu Hause auf die drei jüngeren Geschwister auf. Die Eltern arbeiten beide viel.

Anna (15) lebt in einer Stadt. Sie ist seit Geburt wegen einer Behinderung im Rollstuhl. Sie hat zwei Schwestern. Beide Eltern arbeiten als Lehrer. Sie spielt in ihrer Freizeit Geige.

Patrick (13) lebt, seit er ein Baby war, in einem Waisenhaus. Seine Eltern kennt er nicht.

Samuel (15) lebt mit seinen zwei Brüdern in einem grossen Haus mit Garten. Sein Vater ist Bankdirektor in seiner Stadt. Die Mutter kümmert sich um die Familie und um das Haus.

Elena (13) lebt in einer kleinen Wohnung und ist das älteste von fünf Geschwistern. Ihr Vater ist Lastwagenfahrer und viel unterwegs. Ihre Mutter arbeitet als Kellnerin. Elena passt viel auf die Geschwister auf.

Naomi (16) ist in der Schweiz geboren, ihre Eltern sind aber aus dem asiatischen Raum eingewandert. Sie betreiben hier ein schönes Restaurant und wohnen in den Räumen darüber. Nach der Schule hilft Naomi mit ihrer Schwester oft im Restaurant.

Bersim (14) ist ein Einzelkind und hat geschiedene Eltern. Er wohnt mit seiner Mutter in einer Stadtwohnung. Seine Mutter arbeitet in einer Fabrik. Er geht in die Schule und ist sehr gut in Musik und Tanz. Seinen Vater sieht er nur selten.

Amaniel (13) lebt, seit er zehn Jahre alt ist, in der Schweiz. Seine Eltern sind mit ihm und seiner Schwester vor dem Krieg im afrikanischen Heimatland geflüchtet. Er weiss nicht, wann er wieder nach Hause kann. Im Haushalt muss er als Junge nicht helfen.

Emma (15), Tochter des amerikanischen Botschafters in der Schweiz. Sie besucht die internationale Schule in Bern und spielt Klavier und Tennis.

Du selbst.

### Fragen (Geschlecht ergänzen)

Lesen Sie die folgenden Aussagen laut vor. Machen Sie danach jedes Mal eine Pause, damit die Teilnehmenden ihre Schritte nach vorn machen und sich umsehen können, wie sie im Vergleich zu den anderen stehen.

1. Du gehst regelmässig in die Schule oder einer anderen Ausbildung nach.
2. Du kannst einmal ein Studium beginnen.
3. Du hast ein beheiztes Zuhause.
4. Du hast deine eigenen Schulbücher.
5. Du wirst einmal durch einen Beruf viel Geld verdienen.
6. Du und deine Familie haben keine finanziellen Probleme.
7. Du empfindest es als selbstverständlich, in die Schule gehen zu können.
8. Du hast immer Zugang zu Büchern und Informationen.
9. Du wirst vielleicht einmal im Ausland studieren und arbeiten können.
10. Du wirfst alte Schulbücher und Hefte weg, wenn du sie nicht mehr brauchst.
11. Dein Schulhaus ist schön und modern.
12. Du besuchst nach der Schule einen Sportverein oder Musikunterricht.
13. Du lebst in einem anständigen Haus mit Telefon und Fernseher.
14. Du wirst nicht gehänselt, weil du anders aussiehst oder eine Behinderung hast.
15. Du lebst mit Erwachsenen zusammen, die dich lieben und nur dein Bestes wollen.
16. Du hast nie das Gefühl, dass du diskriminiert wirst wegen deines Geschlechts oder deiner Kultur.
17. Du gehst regelmässig zum Arzt und Zahnarzt, auch wenn du nicht krank bist.
18. Du kannst mindestens einmal im Jahr Ferien im Ausland machen.
19. Du kannst deinen Beruf oder dein Studium frei wählen.
20. Deine Eltern und Grosseltern sind alle in der Schweiz geboren.
21. Du kannst mindestens einmal in der Woche ins Schwimmbad, Kino oder Ähnliches gehen.
22. Du hast genügend Zeit, um mit Freunden zu spielen oder zu chillen.
23. Du gehst davon aus, dass es dir gut gehen wird, wenn du erwachsen bist.

### Auswertungsfragen «Ein Schritt nach vorn»

- Was war es für ein Gefühl, einen Schritt vorwärtszukommen bzw. zurückzubleiben?
- Wann haben diejenigen, die häufig einen Schritt nach vorn machten, festgestellt, dass andere nicht so schnell vorwärtskamen wie sie?
- Hatte jemand irgendwann das Gefühl, dass sie oder er grundlegend benachteiligt ist?
- Wie leicht oder schwer war es, die verschiedenen Rollen zu spielen? Wie haben sie sich die dargestellte Person vorstellen können oder kennt ihr jemanden in dieser Situation?
- Aufgrund von was hatten ihr Vor- oder Nachteile (z. B. Religion, Kultur, Geschlecht, Wohlstand)? War irgendwas ungerecht?
- Hatte das Spiel etwas mit der Wirklichkeit zu tun? Inwiefern?
- Welche Schritte müssten unternommen werden, damit die Ungleichheiten behoben werden können und alle gleichberechtigt sind?